

KUNSTHALLE wien 2002

Kunsthalle Wien - die Ausstellungsinstitution der Stadt Wien für internationale zeitgenössische und moderne Kunst.

Pressestimmen

10 Jahre KUNSTHALLE WIEN

...die wohl präsenteste Wiener Institution, die sich zeitgenössischer Kunst widmet. Auch international. Das Haus zählt zu den bestbesuchten Gegenwartskunst-Adressen in Europa.

Der Standard, 22. November 2002

Wie immer in Wien wird eine umstrittene Geschichte letztendlich zur Erfolgs-Story. Man gewöhnte sich an die Kiste, man gewann sie lieb. Das Café mit Terrasse zum Karlsplatz hin wurde ein Hit und lebt auch heute, im auf 500 qm abgemagerten Project-Space, weiter. Über eine Million Menschen besuchten seit 1992 die Ausstellungen der Kunsthalle Wien. Fünf Jahre hatte man dem Container am Karlsplatz gegeben, fast neun Jahre, bis zum Umzug der Kunsthalle ins Museumsquartier 2001, hat er gehalten.

Salzburger Nachrichten, 19. November 2002

Wir konnten mehr als 1,2 Millionen Besucher gewinnen, wir haben mehr als hundert Ausstellungsprojekte realisiert und über 1.100 Künstler gezeigt. Die große italienische Kunstzeitschrift „ARTE“ reihte uns neben der Tate Modern und dem Centre Pompidou zu den sechs führenden Häusern zeitgenössischer Kunst in Europa und die New York Times sprach von einem „Mekka der Kunst“. Das – glaube ich – kann uns zurecht stolz machen.

Gerald Matt im Gespräch mit Henriette Horny, „jazzzeit“, Dezember 2002

Ich sehe die Kunsthalle als soziales Wesen, das auch als Stimme in der Gesellschaft gehört wird, das als Unternehmen funktioniert und versucht, ein klares Profil zu bekommen in einer Stadt – wir haben ja eine veränderte Museumslandschaft - , wo im Grunde sehr viele Häuser eine Politik von Kraut und Rüben machen.

Gerald Matt im Gespräch mit Renate Goebel, „KUNSTHISTORIKER aktuell“, Dezember 2002

Im MQ und im „project space“-Karlsplatz ist es Matt gelungen, die Besucherzahlen von 70.000 auf 190.000 p.a. zu erhöhen. Mit zeitgenössischer, „junger“ Kunst (80% der Besucher unter 40!). Ein international viel beachteter Erfolg!

Neue Kronenzeitung, 20. November 2002

KUNSTHALLE WIEN project space

Die Trennung zwischen Kunst und Leben wird hier architektonisch aufgehoben. Wie die Künstler mit dieser offenen Situation umgehen werden, wird mit großer Spannung erwartet.

FAZ.NET, Uptoday Kultur Aktuell, Sabine B. Vogel: Neue Kunstlaterne am Wiener Karlsplatz, 21.01.2002

Der durchsichtige Glaskubus ist genau das, was der verkehrsumtoste Nicht-Ort zwischen Karlskirche, TU-Bibliothek und Stadtautobahn braucht: Eine preiswerte Architektur als Medium, ein Reagenzglas für künstlerische Interventionen, eine Ideen-Beschleunigungsmaschine für eine Szene, die sich in Marmorsälen und Stukkaturhallen nie richtig wohlfühlen wird.

Die Hülle selbst ist in ihrer einfachen Machart schon klass genug, doch richtig spannend wird sie durch die jeweilige Befüllung, und das ist etwas, was ein Architekt bewusst zulassen muss.

Die neue Kunsthalle Karlsplatz führt letztlich vor Augen, welches Potenzial an Quicklebendigkeit ein großes Museumsquartier in Wien gehabt hätte, und wie viele Möglichkeiten der kurzsichtige denkmalpflegerische Wahn in dieser Stadt verspielt hat.

Standard Album, Architektur/Kunstmarkt, Ute Woltron: Die Kunsthalle ist tot. Es lebe die Kunsthalle., 26.01.2002

Die Kunsthalle Wien am Karlsplatz beweist, dass eine funktionierende Hardware für moderne und zeitgenössische Kunst in keinem Zusammenhang mit dem traditionellen Ewigkeitsanspruch von Kulturbauten stehen muss.

Architektur Aktuell, Matthias Boeckl, Adolf Krischanitz, 01.04.2002

Bei Wien-Mitte verbeißen sich die Verhinderer ins Totschlagargument "Verlust des Weltkulturerbes", im Kampf gegen die Kunsthalle am Karlsplatz war es Anfang der Neunzigerjahre „der Blick auf die Karlskirche“: Er würde von der abfällig "gelbe Schachtel" genannten modernen Halle verdeckt, argumentierten die Gegner damals - verhindern konnten sie den Bau und die Erfolgsgeschichte der Kunsthalle trotz groß angelegter Kampagnen allerdings nicht.

Falter, Julia Ortner: Nur nix Modernes, 15.03.2002

Por su parte, Gerald Matt, director de la sala de arte de vanguardia Kunsthalle, se retiró el pasado febrero del consejo de administración del nuevo Barrio de los Museos por discrepancias con el estilo de gestión. Según su opinión, 'si el trato que se da al arte sirve de barómetro para evaluar lo abierta y pluralista que es una sociedad, podemos afirmar que el clima ha empeorado.

Y Matt sostiene que la actual política cultural supone 'un retroceso a los años cincuenta del culturalismo representativo'. Su Kunsthalle recibe únicamente apoyo del municipio (socialdemócrata) de Viena desde que el Estado le cortó su parte de subvenciones, debido, según Matt, a haberse pronunciado 'contra la participación en el Gobierno del partido FPÖ, el cual discrimina el arte y a los artistas'.

www.elpais.es, Julieta Rudich: Crece la polémica en Austria por la privatización de la gestión cultural, 23.03.2002

KUNSTHALLE wien 2002

Nachdem die Kunsthalle Wien 2001 ihr neues Haus im Museumsquartier unter großer Publikumsbeteiligung und medialer Resonanz eröffnen konnte, wurde bereits 2002 der Neubau des project space am Karlsplatz erfolgreich in Betrieb genommen.

National wie international konnte sich die Kunsthalle Wien als eine der führenden Ausstellungsinstitutionen für zeitgenössische Kunst weiter etablieren. Die bedeutende italienische Kunstzeitschrift „Arte“ hat die Kunsthalle Wien zu den top sechs Ausstellungsinstitutionen in Europa gekürt, neben der Tate Modern (London), Centre Georges Pompidou (Paris), Guggenheim Bilbao, Kiasma (Helsinki) und Van Gogh Museum (Amsterdam).

- **hohes Besucherniveau konnte mit jährlich an die 200.000 Besuchern gehalten werden. Die Kunsthalle Wien ist eines der führenden Ausstellungshäuser im Bereich anspruchsvoller zeitgenössischer Kunst in Europa.**

Die Kunsthalle Wien hat sich die Aufgabe gestellt, in einer kulturellen Landschaft zwischen Museen, Galerien und Kunsträumen in Wien und innerhalb des Museumsquartiers eine unverwechselbare und zeitgemäße Position zu formulieren. Bewusst wurde deshalb das Programm stärker auf die Präsentation zeitgenössischer Kunst im Sinne eines erweiterten Kunstbegriffes verdichtet.

Mit dem Programmauftrag, den sich die Kunsthalle Wien gegeben hat, soll ein Ausgleich gefunden werden zwischen thematischen Ausstellungen und dem Erfüllen der Funktion einer Art programmatischer „Informationsgalerie“. Diese klare programmatische Ausrichtung hat auch beim Publikum großen Anklang gefunden.

2002 konnte – u.a. mit der sensationellen Schau von Yayoi Kusama und zwei Ausstellungen zum Thema Malerei – das hervorragende Besucherniveau mit einer Gesamtzahl von **191.997 Besuchern** weiterhin gehalten werden. Es ist auch gelungen, weiterhin ein vorwiegend junges Publikum anzusprechen: 85 Prozent der Besucher sind unter 40 Jahre alt. Nach dem Umzug konnte sowohl ein Stammpublikum gehalten als auch ein überdurchschnittlich großer Anteil (44%) aus dem Tourismus gewonnen werden.

*** Ort der Produktion, Ort geistiger Impulse**

Die Kunsthalle Wien hat sich zu einem der beliebtesten Ausstellungsorte Wiens entwickelt und als innovative Produktionsstätte für Ausstellungen zeitgenössischer Kunst auch international etabliert. Ein hoher Anteil des Programms sind Eigenproduktionen, 2002 verstärkt Kooperationen mit internationalen Partnern und Ausstellungsübernahmen: Die Ausstellung *Yayoi Kusama* ist in Kooperation mit dem Centre d'art contemporain Le Consortium, Dijon, und dem Kusama Studio, Tokio, entstanden; die Ausstellung *Lieber Maler, male mir ...* ist eine Koproduktion der Kunsthalle Wien, der Schirn Kunsthalle Frankfurt und des Centre Georges Pompidou, Paris.

*** Ort des Austausches von Lehre und Praxis**

Kooperation Kunsthalle Wien – Universität für angewandte Kunst Wien

Ziel der Zusammenarbeit der Kunsthalle Wien und der Universität für angewandte Kunst Wien ist die Intensivierung des Austauschs von Lehre und Praxis. Die Kooperation ist eine fruchtbare Verbindung zweier Institutionen, die sich mit jungen künstlerischen Positionen, wichtigen Referenzfiguren und disziplinären Grenzgängen beschäftigen. Bei Vorträgen, Seminaren und Sonderveranstaltungen arbeiten die Kunsthalle Wien und die Universität für angewandte Kunst in Zukunft stärker zusammen.

Preis der Kunsthalle Wien

Der Preis der Kunsthalle Wien bildete 2002 das Zentrum der Kooperation der Kunsthalle Wien und der Universität für angewandte Kunst. Der von der Rechtsanwaltskanzlei „Dorda, Brugger & Jordis“ unterstützte Preis wurde heuer für eine/n Absolventin/en aus den Bereichen Bildende Kunst, Experimentelles Gestalten und Raumkunst der Universität für angewandte Kunst ausgeschrieben. Der Preisträger Peter Kozek realisierte im Dezember 2002 eine zweiwöchige Ausstellung im project space der Kunsthalle Wien. Zusätzlich erhielt er ein dreimonatiges Stipendium in die Delfina Art Studios in London für den Sommer 2003.

*** Ort der Kommunikation zwischen Kunst und Besucher**

besucherfreundliche Angebote – keine Schließtage – Besucherforschung – Vermittlungsschwerpunkt

Die Kunsthalle Wien ist eines der wenigen Ausstellungshäuser in Wien, die täglich geöffnet haben; die Abendöffnung „art at night“ jeden Donnerstag bis 22 Uhr hat beim Publikum großen Anklang gefunden und ist mittlerweile ein wichtiger Fixpunkt.

Durch laufende Besucherbefragungen in Zusammenarbeit mit einem Sozialforschungsinstitut soll der Kenntnisstand über die Besucher laufend aktualisiert werden, damit entsprechende besucherorientierte Maßnahmen getroffen werden können und eine permanente Rückkoppelung mit dem Publikum etabliert werden kann.

Kommunikation:

Mit ihrem Programm ist es der Kunsthalle Wien gelungen, national in allen wichtigen Medien laufend präsent zu sein (ORF, Kunstzeitungen, Tagespresse), sowie auch beachtliche internationale Medienresonanz zu erreichen; zahlreiche Berichte erschienen in deutschen Medien (ARD, ZDF, FAZ; DIE ZEIT, SZ, SPIEGEL, FOCUS, BZ, ART, usw.), verstärkt in Italien (Il sole 24 ore, Arte It.), aber auch der Schweiz, Großbritannien, in den USA, den Niederlanden, in Frankreich, Schweden, Finnland, Tschechien, in der Slowakei, in Slowenien, Spanien, im asiatischen Raum und in Südamerika usw.

Vermittlungsschwerpunkt

Die Abteilung für Kunstvermittlung konnte im Jahr 2002 eine **Steigerung der Schülerzahlen** um 49% im Vergleich zum Vorjahr erreichen. Diese Steigerung konnte aufgrund der qualitätsvollen Programme für Schulklassen und einer intensiveren Betreuung der Schulen erreicht werden.

Im Jahre 2002 wurden vier spezielle **Projekte mit Lehrlingen** veranstaltet. Generelle Intention der Workshops ist es, den Kontakt der Lehrlinge mit Kulturschaffenden sowie mit künstlerischen und theoretischen Inhalten zu fördern. Als Beteiligung am Lehrlingskulturfestival wurde von Lehrlingen ein Spot über die Kunsthalle Wien gedreht, der am Monitoring der Kunsthalle gezeigt wurde.

Zusätzlich zu den inzwischen bereits Standard gewordenen Angeboten wie Führungen, thematischen Rundgänge, Ausstellungsgesprächen, Kunstauskunft und Dialogführungen wurde das Format „**Treffpunkt Kunsthalle**“ eingeführt. Der Fokus dieses Vermittlungsangebotes liegt in einer vertiefenden Auseinandersetzung mit ausgewählten Themen oder Arbeiten einer Ausstellung. Die Besucher haben die Gelegenheit, sich einem Themenfeld mit geladenen Experten und einem Kunstvermittler zu nähern und dieses von unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten. Wichtig dabei ist die Anbindung der Arbeiten und Inhalte der Ausstellungen an die Umgebung außerhalb der Ausstellungsinstitution (Galerien, Museen, Plätze,...).

Als Teil einer weitreichenden Vermittlungsoffensive verstärkte die Kunsthalle Wien 2002 ihre **Aktivitäten im Internet**.

www.KUNSTHALLEwien.at

Erstens wurde die homepage www.KUNSTHALLEwien.at in Zusammenarbeit mit scharf.net komplett neu gestaltet, um den Benützern die zahlreichen Aktivitäten der Kunsthalle übersichtlich, einfach und klar zu vermitteln.

www.kunstvermittlung.at

Zweitens hat das Vermittlungsteam der Kunsthalle Wien mit Unterstützung durch das Büro für Kulturvermittlung das Projekt „[kunstvermittlung.at](http://www.kunstvermittlung.at)“ entwickelt, um Interesse und Verständnis für zeitgenössische Kunst via Internet zu wecken.

Dieses Netzprojekt war der Beginn einer speziellen Reihe, die im Jahr 2003 durch personale und mediale Vermittlungsformen erweitert wird und das Ziel verfolgt, **generelle Themen zeitgenössischer Kunst** ausgehend von den häufigst gestellten Fragen der Besucher der Kunsthalle Wien, in Verbindung mit den jeweiligen Ausstellungen zu thematisieren.

*** project space - Der Neubau am Karlsplatz:**

Der durchsichtige Glaskubus ist genau das, was der verkehrsumtoste Nicht-Ort zwischen Karlskirche, TU-Bibliothek und Stadtautobahn braucht: Eine preiswerte Architektur als Medium, ein Reagenzglas für künstlerische Interventionen, eine Ideen-Beschleunigungsmaschine für eine Szene, die sich in Marmorsälen und Stukkaturhallen nie richtig wohlfühlen wird.

Die Hülle selbst ist in ihrer einfachen Machart schon klass genug, doch richtig spannend wird sie durch die jeweilige Befüllung, und das ist etwas, was ein Architekt bewusst zulassen muss. Die neue Kunsthalle Karlsplatz führt letztlich vor Augen, welches Potenzial an Quicklebendigkeit ein großes Museumsquartier in Wien gehabt hätte, und wie viele Möglichkeiten der kurzsichtige denkmalpflegerische Wahn in dieser Stadt verspielt hat.

Standard Album, Architektur/Kunstmarkt, Ute Woltron: Die Kunsthalle ist tot. Es lebe die Kunsthalle., 26.01.2002

Der Wiener Karlsplatz hat seit Beginn des Jahres ein neues architektonisches Symbol. Anstelle des gelben Containers prägt jetzt ein transparenter Glaspavillon den Platz vor der Technischen Universität.

Der neue project space der Kunsthalle Wien konnte bereits im Jänner erstmals der Öffentlichkeit präsentiert werden: mit einer kleinen Werkschau des Architekturbüros Krischanitz. Den künstlerischen Auftakt bildete die Ausstellung der Koreanerin Kim Sooja *A Laundry Woman* in den Monaten Februar bis April, gefolgt von einem Projekt des Südtirolers Peter Senoner *Stereotyp* von 7.-16. Mai 2002.

Der neue, von Adolf Krischanitz geplante Glaskubus wurde die fixe Heimstätte des bisher vagabundierenden project space der Kunsthalle Wien. Bestehend aus einem Ausstellungsraum mit rund 290 m² Fläche, einem Veranstaltungsraum sowie einem Café/Restaurant wird der project space der Kunsthalle Wien zum zeitgenössischen, urbanen Schaufenster für schnelle, aktuelle Präsentationen zwischen Installation, Video und Performance.

Programmatik: Die verkleinerte Halle dient als Ort des Experiments, sozusagen als ‚Abteilung Forschung und Entwicklung‘, als ein Kunstlabor, in dem die Kunsthalle gemeinsam mit Künstlern vor Ort die Produktion und den Werkprozess ermöglicht und begleitet. Der project space ist Schnittstelle zwischen Wissen und Kunst (Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst, Wien, Kunsthalle Wien Preis) und zwischen musealem und öffentlichem Raum („Robert Rumas – Plain Air“).

*** Plattform der Nutzer (Museumsquartier)**

Um die gemeinsamen Interessen, Bedürfnisse und Forderungen zu koordinieren und diese gemeinsam auch öffentlich zu vertreten, entschlossen sich die Nutzer des Museumsquartiers eine **Nutzerplattform** zu gründen. Dabei treffen sich regelmäßig folgende Institutionen:

- Architekturzentrum
- Kinderkreativzentrum
- Kunsthalle Wien
- Wiener Festwochen
- Tanzzentrum
- Zoom/Kindermuseum

*** Das Programm - Im Zeichen eines erweiterten Kunstbegriffs**

Die Kunsthalle Wien konzentriert sich auf Präsentationen internationaler zeitgenössischer Kunst. Über themenspezifische Ausstellungen sollen die Entwicklungen und Zusammenhänge von der Moderne zum aktuellen Kunstgeschehen vermittelt werden. Im Sinne eines erweiterten Kunstbegriffes kommt den gattungs- und grenzüberschreitenden Tendenzen im Bereich der Künste große Bedeutung zu. Programmatische Schwerpunkte bilden Schrift-Text-Bild, Fotografie, Video, Film und „experimentelle“ Architektur. Performances, Konzerte, Film- und Videozyklen sowie Symposien sind teils Ergänzungen, teils integrale Bestandteile des Ausstellungsprogramms.

Eigene Programmschienen sind dem grenzüberschreitenden Werk österreichischer Künstler sowie der Exilkunst gewidmet.

- Mit ihrem Programm repräsentiert die Kunsthalle eine Haltung, die vom Kommunikationswillen geprägt ist, vom Wunsch, die zunehmende elektronische Vernetzung der Welt ästhetisch abzubilden und zu reflektieren, und von der Absicht, den Sensibilitäten und Lebenswelten der jüngeren Künstlergeneration und des jungen Publikums Rechnung zu tragen. Damit ist die Kunsthalle auch ein Ort möglicher Lebenswelten, ein Reflektor aktueller und zukünftiger Lebenshaltungen, eine Vermittlerin von Lebensgefühl und Atmosphäre.

- Herstellen von Zusammenhängen: Die Konzeption der Ausstellungen nimmt einen wesentlichen Platz im Gesamtbild der Kunsthalle ein, sodass die BesucherInnen durch die Inszenierung von Themen imstande sind, Tradition, historische Avantgarde und zeitgenössische Lebenswelt in neuen, ungewohnten, bisher nicht wahrgenommenen Zusammenhängen zu sehen. Damit wird dem Auftrag nachgekommen, die Isolation von Einzelwerken aufzuheben und diese in einen größeren Kontext einzubetten und so immer wieder der musealen Erstarrung zu entreißen.
- Interdisziplinarität: Längst schon sind die Gattungen der sieben Artes Liberales nicht mehr als getrennte Genres zu sehen. Dichtung vermischt sich mit Video, Film mit Fotografie, Theater mit Malerei, Architektur mit Performance etc.; neue Medien (Videokunst) sind aufgetaucht und werden sich weiterhin entwickeln. Diesem Ineinandergreifen der Medien, Gattungen und Disziplinen soll im Programm der Kunsthalle Rechnung getragen werden.
- Information: Augenmerk ist auch zu legen auf einen Miteinbezug von nicht restlos affirmierten Mainstream-Positionen: KünstlerInnen, die noch weniger bekannt sind, sollten die Möglichkeit haben, beispielsweise in thematischen Zusammenhängen ihre Position zu formulieren. Eine Kunsthalle kann nicht die Funktion von Galerien übernehmen, aber sehr wohl seismographisch Strömungen in der Gegenwartskunst reflektieren.
- Programmatik: Die Kunsthalle Wien sieht ihre Aufgabe in folgenden Themenbereichen:
 - grenzüberschreitende Themenausstellungen
 - Vorstellung junger, internationaler KünstlerInnen
 - Vorstellung österreichischer KünstlerInnen, deren Werk bislang nicht genug oder gar nicht gewürdigt wurde
 - Exilierte, emigrierte KünstlerInnen
 - KünstlerInnen aus den 'Peripherien' bezogen auf die eurozentrische Kunstgeschichtsschreibung
 - Schwerpunkte neue Medien, Video, Film, Fotografie
 - kulturpolitische und kunsttheoretische Fragestellungen, die in Symposien und in der Schriftenreihe der Kunsthalle Wien behandelt werden und dazu dienen, die Kunsthalle in einen internationalen Diskurs einzubinden

Konzept der 3 Ausstellungsräume und der 3 Ausstellungswände:

halle 1: große thematische Ausstellungen (wie z.B. *Televisions, Tableaux Vivants, Attack!*), Präsentationen wichtiger Einzelpositionen der zeitgenössischen Kunst (wie z.B. Nan Goldin, Yayoi Kusama) sowie Ausstellungen im Crossover der Kunstkategorien (wie z.B. Bourgeois/Holzer/Lang, Beckett/Nauman).

halle 2: Ausstellungen aktueller internationaler Positionen, erste Werkschauen junger internationaler Künstler mit Schwerpunkt Video, Photographie und Neue Medien (wie z.B. Pipilotti Rist, Ugo Rondinone, Anri Sala), Ausstellungen über zeitgenössische Szenen außerhalb des Blickwinkels internationaler Kunstbetriebe (wie z.B. Flash Afrique, Kapital & Karma) sowie österreichische Positionen abseits des expressiven und theatralen Mainstreams (wie z.B. Robert Adrian X, Martin Arnold).

halle 3 (project space): Schnelle, aktualitätsgebundene Präsentationen zwischen Installation und Performance in einem offenen Schaufenster, einem Ort für Experimente und einer Schnittstelle zwischen Wissen und Kunst (Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst, Wien, Kunsthalle Wien Preis)

project wall: 24h Ausstellung in den Lichtkästen an der Rückseite der Kunsthalle Wien (z.B. Gottfried Bechtold, Deutschbauer/Spring)

photo wall: Präsentationswand für Fotoarbeiten von zeitgenössischen Künstlern mit Österreich Bezug.

video wall, art at rail: Präsentation von Künstlervideos: auf der video wall im Foyer der Kunsthalle Wien in dreimonatigem Rhythmus sowie in der Kunstfilmbox am Wiener Westbahnhof (wie z.B. William Wegman)

* Alles oder nichts

10 Jahre KUNSTHALLE wien

„Alles oder nichts“ wurde gewählt als das Motto für die 10-Jahresfeier der Kunsthalle, die am 15. und 16. November 2002 stattfand. Das klingt ziemlich forsch, ziemlich ultimativ. Wir haben diesen Titel mit Blick auf den italienischen Romancier Tomaso di Lampedusa gewählt, der geschrieben hat: „Wenn wir wollen, dass alles so bleibt wie es ist, dann ist es nötig, daß alles sich ändert.“ Anders herum gewendet hieße das, dass man schnell im Aufmerksamkeits-Out, also im „Nichts“ landen kann, wenn man sich dem Veränderungsdruck verweigert, der von der Gesellschaft und der Kunst ausgeht. Ausstellungshäuser sind heute weniger Orte der auratisierten Begegnung mit dem Kunstheiligen als Zonen der Spiegelung gesellschaftspolitischer und ästhetischer Veränderungen und beschleunigter Lebenswelten. Und so haben sich die Schwerpunkte in den letzten Jahren verlagert: Von Ausstellungen, die den Themen und Künstlern der klassischen Moderne gewidmet waren (Oskar Schlemmer, Spanischer Surrealismus, Alberto Giacometti), hin zu fast nur noch unmittelbarer Gegenwartskunst.

Vor fünf Jahren haben wir uns Ziele für die Zukunft gesteckt: höchste Qualität und Aktualität, attraktive Programmgestaltung, optimale Resonanz bei den Medien, zeitgenössisches Ambiente, hervorragende Ausstellungs- und Arbeitsbedingungen, steigende Besucherzahlen. Diese Ziele wurden erreicht. Um aber die Position als erste Adresse der Gegenwartskunst in Wien nicht zu verspielen, müssen immer wieder Feinabstimmungen im Programm, im Marketing, in der ganzen Performance vorgenommen werden.

In der Ausstellungspraxis der vergangenen Jahre haben wir ein „5-Säulen-System“ entwickelt, das auch in Zukunft gelten soll: Ausstellungen wie „Eine barocke Party“ oder „Tableaux Vivants“ suchen den Dialog mit der Kunstvergangenheit und wollen Gegenwärtsästhetiken aus der Tiefe der Geschichte heraus profilieren und kontextualisieren.

Präsentationen wie *Flash Afrique* und *Kapital & Karma. Zeitgenössische Kunst aus Indien* stemmen sich gegen das Interpretationsmonopol der westlichen Kunsttheorie und versuchen den Kunstszene in der sogenannten 'Dritten Welt' eine Plattform zu geben.

Personalen wie *Steve McQueen*, *Pipilotti Rist* und *Nan Goldin* wiederum bemühen sich, jene 'niederen Frequenzen' zum Klingen zu bringen, über die die Geheimbotschaften der Popkultur verbreitet werden. Eine weitere wichtige Programmschiene im Rahmen der größeren und großen Ausstellungen ist die Präsentation vergessener heimischer Künstler, die ins Exil gezwungen wurden („*Visionäre und Vertriebene*“, „*Übersee*“, „*Lisette Model*“).

Ihre fünfte zentrale Aufgabe sieht die Kunsthalle Wien darin, österreichische Künstler in internationale Zusammenhänge zu bringen („Lebt und arbeitet in Wien“, „Martin Arnold“) respektive deren ästhetische Konzepte und Praktiken in Einzelausstellungen zu zeigen („Gottfried Bechtold“, „Robert Adrian X“).

Die Daten, die in den letzten Jahren eingeholt wurden, zeigen, dass das Projekt der Erschließung eines Publikums für die zeitgenössische Kunst gelungen ist: die Besucherzahlen konnten seit 1995 mehr als verdoppelt werden und 85% des Publikums sind jünger als 40 Jahre. Das heißt, die Kunsthalle ist zu einer Schule der ästhetischen Sensibilisierung und der Wahrnehmungsgenauigkeit geworden. Sie kann relevante Segmente der wachen, jungen Milieus erreichen und damit zur Bewusstseinsbildung in einer Stadt beitragen, die nicht zu Unrecht ihre Weltoffenheit und globale Anschlussfähigkeit betont.

* Sponsoring – Partnerschaften – Kooperationen

Die Kunsthalle Wien dankt ihren Sponsoren und Förderern, Medien- und Kooperationspartnern für ihre Unterstützung und Zusammenarbeit im Jahr 2002.

Sponsoren: Porsche; Fuchs F+A, Eckelt Glas; Prodomo; Steirer, Mika & Comp; Dorda, Brugger & Jordis Anwälte; Dexion; Wr. Städtische Versicherung; Zumtobel Bäckerei Schrott; Mobilkom; All Nippon Airways

Förderer: Mondriaan Stiftung; Pro Helvetia; British Council

Medienpartner: Der Standard, Kurier, Radio Ö1, FM4, Infoscreen, Artmagazine

Kooperationspartner: Alte Schmiede, ÖBB, Impuls Tanz, Schauspielhaus, Viennale

Die KUNSTHALLE wien feierte 2002 ihr 10 jähriges Bestehen. Die Veranstaltungen zu 10 Jahre KUNSTHALLE wien wurden ausschließlich von unseren Geschäftspartnern ermöglicht.
Die Kunsthalle Wien dankt:

hs art service ; Ottakringer Brauerei AG, Alles aus Stoff und Leder, Dieter Auracher, Graphik, Bruckschwaiger GmbH, Julius Deutschbauer / Gerhard Spring, Falter, Stadtzeitung Wien, Druckerei Gerin, Holzhausen Druck, IMS International Mail Service, K & K Hotel Maria Theresia Kurier, Foto Leutner Fachlabor, Lichterloh – Der Wohnverstärker, Media Trade, Reinhard Reinigung, REMAprint, Reumiller&Reumiller Werbeagentur OEG, Der Standard, Trevision, TGB Technische Gebäudebetreuung GmbH, Vöslauer Mineralwasser AG, ZONE

Mit der Viennale wurde 2002 wieder ein Eintrittskartensharing realisiert. Finanziert von einem Sponsor (Der Standard) war jedes Viennale-Ticket zugleich als Eintrittskarte für die Ausstellung „Martin Arnold“ gültig. Im Zuge der Kooperation mit Infoscreen wurden bei einer Preview des project space an die geladenen Gäste 150 Jahreskarten (finanziert von Infoscreen) vergeben.

Ausstellungen 2002

KUNSTHALLE wien (Museumsquartier)

20. 10. 2001 – 06. 01. 2002, Kunsthalle Wien, halle 1

Tele[visions] - Kunst sieht fern

Gleichermaßen verehrt wie dämonisiert, Katalysator von Absorption und Ablenkung, Apathie und Engagement, ist das Fernsehen eine kulturelle Kraft, die sich ständig weiterentwickelt.

TELE[VISIONS] präsentierte, wie KünstlerInnen, ArchitektInnen und FilmemacherInnen unsere Erfahrung und Auffassung vom Fernsehen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in ihre Arbeit integriert und aufgenommen, kritisch hinterfragt und gelegentlich auch neu erfunden haben. In der Ausstellung traten zeitgenössische Kunst, architektonische Entwürfe und Modelle, Filmausschnitte und Fernsehspots miteinander in Interaktion. Dadurch wurde deutlich, wie intensiv KünstlerInnen mit verschiedenem sozialen und ideologischem Hintergrund seit Anfang der Sechzigerjahre über Fernsehen nachgedacht haben.

Beteiligte Künstler/innen (Auswahl): Vito Acconci, Dara Birnbaum, Klaus vom Bruch, Chris Burden, Sophie Calle, Vija Celmins, Mel Chin and the GALA Committee, Wolf Vostell, Jan Dibbets, Stan Douglas, Tracey Emin, General Idea, Richard Hamilton, David Hammons, Duane Hanson, Keith Haring, Christian Jankowski, Larry Johnson, Edward Kienholz, Martin Kippenberger, LOT/EKarchitecture, Allan McCollum, Antonio Muntadas, Nam June Paik, Daniel Pflumm, Sigmar Polke, Wolfgang Staehle, Günther Uecker, Bill Viola, Andrea Zittel u.a.

Kurator: Joshua Decter; Begleitprogramm: Justin Hoffmann

... the curation is perfectly thoughtful and sensible. And it's not so much about spectacle or entertainment as pain, weirdly enough, and other serious things.

One of the questions here is: exactly where is the line between art and social comment? There is no clear answer, but 'Tele(visions)' does at least serve to show how wide the line itself is, how an artist's entire output can live on it, as if on no-man's-land. Much of the work is about the extreme egocentricity of TV, of people on TV, of the makers of TV. What can all this mean? Practicism is an issue: art and TV parasitise each other.

Art Monthly (GB), 1. Dezember 2001

Gesamtbesucherzahlen: 80.975

30. 11. 2001 – 10. 02. 2002, Kunsthalle Wien, halle 2

Robert Adrian X

„Collagieren ist ein nichtlinearer Prozess. Wir bauen täglich etwas Neues und gewinnen nichts Neues dazu. Es ist eine neue Art des Denkens, das wir gelernt haben.“ Robert Adrian X hat dieses Denken zu seiner künstlerischen Praxis gemacht. Zitate der klassischen Moderne, der Werbung und

Medientechnologie oder Artefakte der Waffenindustrie werden von ihm in neue, oft fließend-räumliche Zusammenhänge gebracht, spielerisch, doppelbödig oder auch bedrohlich in ihrer Wirkung. Die Kunsthalle Wien zeigte die erste umfassende Retrospektive des Künstlers in Europa. Von analytischer Malerei der 70er Jahre über konzeptuelle Fotografie, Kleinplastik und Modellbau, Licht- und Soundinstallationen bis zu telekommunikativen Projekten im öffentlichen und medialen Raum reicht das Arbeitsfeld von Robert Adrian X.
Kurator: Lucas Gehrmann

Adrian X ... gilt heute als Pionier im kulturellen Transfer von Telekommunikations- und Webtechnologien. Dem Phänomen, dass Adrian X neben seinen Aktivitäten zur Vernetzung auch weiterhin Kunstwerke produzierte, begegnete man in der Kunsthalle mit einer längst fälligen Retrospektive.

Kunstforum international (D), 1. April 02

Gesamtbesucherzahlen: 6.881

08. 02. – 28. 04. 2002, Kunsthalle Wien, halle 1

Yayoi Kusama

Mit ihren obsessiven Objekten, Installationen und Environments sorgt die vielseitigste und international erfolgreichste zeitgenössische Künstlerin Japans seit den Sechzigerjahren für Furore. Das Kusama-Universum besteht aus Punkten und unendlichen Netzstrukturen, die von Aquarellen, Zeichnungen und Malereien auf Objekte und ganze Räume überschwappen. Im Umfeld von Pop Art, Minimalismus und Abstraktem Expressionismus entwickelt Kusama ihr stark von politischen, feministischen Anliegen und mystischen Vorstellungen geprägtes künstlerisches Werk, das sie selbst als „obsessional art“ bezeichnet.

Erstmals zeigte die Kunsthalle Wien eine große Personale von Yayoi Kusama in Mitteleuropa.

Kuratorin: Sabine Folie

Die Kunsthalle Wien (Museumsquartier) bringt nun die erste relevante Darstellung der Künstlerin in Mitteleuropa. Kuratorin Sabine Folie und das Kunsthallen-Team haben ganze Arbeit geleistet, die Schau ist perfekt und etliche der Installationen, die extra für die Kunsthalle Wien entstanden sind, sind sogar bereits im Katalogbuch integriert.

Salzburger Nachrichten (A), 9. Februar 2002

Gesamtbesucherzahlen: 31.059

01. 03. – 15. 09. 2002, Kunsthalle Wien, project wall

Gottfried Bechtold · CRASH PORSCHE 993 – KIDS-LINE

Gottfried Bechtolds Multiple *Crash Porsche 993* (KIDS-Edition 993) aus dem Jahr 2001 steht in einer Reihe skulpturaler Arbeiten des Künstlers zum Thema „Automobil“, die 1971 mit dem 1:1-Betonabguss seines eigenen Porsche 911 begann. Bechtolds *Betonporsche* steht paradigmatisch für einige zentrale Grundkomponenten seines Œuvres: die Reflexion auf Veränderung und Maßgeblichkeit von Ort und Zeit, verbunden mit der Ambivalenz von Identität und Nicht-Identität. In der Installation seiner auf 993 Stück limitierten Edition von Kleinskulpturen eines „demolierten“ Porsche 993 in den Fenstern der project wall brachte Bechtold Aspekte der Reproduktion eines mobilen Statussymbols sowie ihrer unerwünschten Nebenwirkungen wie Stau oder Crash auf den Punkt.

Eine Kooperation der Kunsthalle Wien mit der Galerie Lisi Hämmerle, Bregenz.

Kurator: Lucas Gehrmann

29. 03. – 09. 06. 2002, Kunsthalle Wien, halle 2

Kapital & Karma · Aktuelle Positionen indischer Kunst

Die Ausstellung zeigte Arbeiten indischer KünstlerInnen, die vor dem Hintergrund jener ökonomischen, sozialen und symbolischen Transformationen entstanden sind, die die Gesellschaft und die internationale Position des Subkontinents seit Beginn der 1990er-Jahre grundlegend verändern.

Gleichberechtigt stellten die KünstlerInnen der Ausstellung „indische“ und „westliche“ Symbole nebeneinander und kombinierten lokale Erzählungen mit globalen Mythen in dem für Indien

klassischen Medium der Malerei ebenso wie in Fotografie, Video, Installationen, konzeptioneller Malerei und digitaler Kunst.

Teilnehmende KünstlerInnen: Atul Dodiya, Subodh Gupta, Ranbir Kaleka, Sonia Khurana, Shantanu Lodh, Surendran Nair, Baiju Parthan, Anandajit Ray/Debnath Basu, Dayanita Singh, Vivan Sundaram.
Kuratoren: Angelika Fitz, Michael Wörgötter; Lucas Gehrmann

Ausstellungskomitee: Gerald Matt, Lucas Gehrmann, Ranjit Hoskote, Angelika Fitz, Michael Wörgötter

Die Kunsthalle Wien hat die Schweigemauer durchbrochen und mit „Kapital & Karma“, die größte Ausstellung (indischer Kunst) zeitgenössischer Kunst zusammengestellt, die jemals im deutschsprachigen Raum gezeigt wurde. Gleich vorweg: Die Schau ist interessant.

Kurier (A), 29. März 2002

Gesamtbesucherzahlen: 13.035

24. 05. – 25. 08. 2002, Kunsthalle Wien, halle 1

Tableaux Vivants · Lebende Bilder und Attitüden in Fotografie, Film und Video

Tableaux vivants und Attitüden sind als Nachstellungen historischer wie aktueller Gemälde und Skulpturen zum fixen Bestandteil des täglichen Bilderstroms geworden und somit anwesend, auch wenn wir die Urform der inszenierten Bilder nur selten auf den ersten Blick wiedererkennen. Tableaux vivants (lebende Bilder) bilden eine eigenständige Kunstform zwischen Theater und Bild, Bewegung und Stille, Geschichte und Vergegenwärtigung. Zwischen Performance und Statik angesiedelt, sind *Tableaux vivants* zum idealen Medium einer Kunst geworden, die sich und ihre Geschichte reflektiert. Am Beispiel von fünfunddreißig KünstlerInnen zeigte die Ausstellung erstmals die Entwicklung der *Tableaux vivants* und Attitüden seit dem 19. Jahrhundert auf und verwies auf ihre Bedeutung für die Kunst- und Mediengeschichte: Eine vielfältige, bunte, politische und vor allem ironische Reise durch die jüngere Kunstgeschichte bis heute.

Teilnehmende KünstlerInnen: Eleanor Antin, Gertrud Arndt, Christian Boltanski, Claude Cahun, Julia Margaret Cameron, Mat Collishaw, Marcel Duchamp, Valie Export, Gilbert & George, Rodney Graham, Jonathan Horowitz, Tom Hunter, Pierre Klossowski, René Magritte, Man Ray, Piero Manzoni, Bruce McLean, Aernout Mik, Jonathan Monk, Yasumasa Morimura, Orlan, Pier Paolo Pasolini, Gebrüder Pathé, Pierre et Gilles, Liza May Post, Arnulf Rainer, Jeroen de Rijke / Willem de Rooij, Ulrike Rosenbach, Christiane Seiffert, Cindy Sherman, Hiroshi Sugimoto, Karl Valentin, Hannah Wilke, D.W. Wynfield, Madame Yevonde

KuratorInnen: Sabine Folie, Michael Glasmeier

Lo dimostra la rassegna inaugurata recentemente dalla Kunsthalle di Vienna – “Tableaux Vivants”, che, a partire appunto dagli anni Venti, include sia le performances-provocazione di dadaisti e surrealisti come Marcel Duchamp, Man Ray e René Magritte, sia le sculture viventi di Piero Manzoni o di Gilbert&George, oppure le citazioni-ricostruzioni di opere della pittura manierista nei film di Pier Paolo Pasolini fra gli anni Sessanta e Settanta. La mostra viennese non manca inoltre di considerare esperienze successive che, dai Settanta fino a oggi, e sempre incentrate sul corpo proprio o basate sull'adozione di modelli viventi per la realizzazione di quadri-performance, sanno restituirci, da Arnulf Rainer a Bruce McLean, o da Valie Export a Orlan, da Pierre et Gilles a Cindy Sherman, da Rodney Graham a Eleanor Antin, o infine da Yasumasa Morimura a Liza May Post, i diversi aspetti di una pratica protagonista dell'immaginario contemporaneo.

Vogue Italia (I), 1. Juli 2002

Gesamtbesucherzahlen: 33.992

28. 06. – 22. 09. 2002, Kunsthalle Wien, halle 2

Ugo Rondinone: NO HOW ON

Ugo Rondinone ist ein multimedialer „Romantiker“, der in hochartifizialen Installationen suggestive Stimmungen mit direkter Wirkung auf das zeitgenössische Lebensgefühl schafft. Rondinones Technik besteht aus einem komplexen System des Sampelns und Zitierens: Rückbezüge auf die Kunst-, Film- und Designgeschichte prägen seine Bildsprache ebenso wie ein ausgeprägter Sinn für Poesie und Musik.

In seiner Personale in der Kunsthalle Wien beherrschten große Spiegelsäulen den Hauptraum der Ausstellung. Die Situation, die Rondinone entwarf, lebte von der Konfrontation der Skulpturen mit dem Besucher. Einen gänzlich entgegengesetzten Eindruck vermittelten die drei Clowns (*If There Were*

Anywhere But Desert!) im Eingangsbereich der Ausstellung: mit dicken Bäuchen lehnten lebensgroße Figuren schlafend an den Wänden oder lagen auf dem Boden der Halle.
Kurator: Gerald Matt

Um das Übersetzen eines psychischen Zustands, einer Stimmung in eine räumlich-gegenständliche Umgebung geht es in dieser Arbeit, und das Faszinierende am Eintritt in Rondinones reinen Kunstraum, ist dass man sich seiner Wirkung nicht entziehen kann. Weil diese Kunst einen, anders als beim Gegenüber der klassischen Betrachtersituation, ganz umgibt, ist sie ergreifend.
Süddeutsche Zeitung (D), Feuilleton, 3. Juli 2002

Gesamtbesucherzahlen: 7.879

20. 09. 2002 – 01. 01. 2003, Kunsthalle Wien, halle 1

„Lieber Maler, male mir ...“ · Radikaler Realismus nach Picabia

Diese internationale Gruppenausstellung zeigt, wie sich realistische Malerei heute gibt: zugleich provokant und aufrichtig, kritisch und sentimental. Ihr Titel ist einer Serie von Gemälden entlehnt, die Martin Kippenberger bei einem Plakatmaler in Auftrag gab, um damit die Bedeutung von Authentizität, Virtuosität oder Stil in der Malerei radikal in Frage zu stellen. In der Nachfolge von Francis Picabia präsentiert die Ausstellung Werke von KünstlerInnen, die sich wieder an das „Figurative“ in der Kunst wagen, eine Kategorie, die lange als reaktionär abgelehnt wurde. Die Konventionen der bildlichen Darstellung, die Last der Kunstgeschichte und das Postulat des Modernismus einer reinen und abstrakten Malerei werden hinterfragt und neu bewertet. Realismus und Kitsch, von den Kunstakademien proklamierte und volkstümlich-populäre Malerei verdichten sich dabei zu einer explosiven Mischung.

Teilnehmende KünstlerInnen: Kai Althoff, Carole Benzaken, Glenn Brown, Bernard Buffet, Brian Calvin, John Currin, Peter Doig, Alex Katz, Kurt Kauper, Martin Kippenberger, Bruno Perramant, Elizabeth Peyton, Francis Picabia, Katrin Plavčák, Sigmar Polke, Neo Rauch, Luc Tuymans, Sophie von Hellermann.

Eine Koproduktion der Kunsthalle Wien mit der Schirn Kunsthalle Frankfurt und dem Centre Georges Pompidou, Paris.

Ausstellungskomitee: Max Hollein, Direktor Schirn Kunsthalle Frankfurt, Gerald Matt, Direktor Kunsthalle Wien, Alfred Pacquement, Direktor Centre Georges Pompidou, Paris.

KuratorInnen: Alison M. Gingeras, Blaženka Perica, Sabine Folie

Realistische Malerei, wie sie die Kunsthalle Wien bis zum 1. Jänner in insgesamt 18 Positionen zeigt, nimmt sich vor allem eins: die Freiheit, den Hang zum Kitsch reflektiert auszuleben. Talent, Klassiker oder Wiederentdeckung: Jeder auf seine Weise sind alle aus purem Vergnügen heraus nicht konsensbereit.

Der Standard (A), 20. September 2002

Gesamtbesucherzahlen: 27.371

04. – 06. 10. 2002 Kunsthalle Wien, Lounge

Vom Monument zum Markt. Der öffentliche Raum in der polnischen Videokunst im Rahmen ‚Polnisches Jahr in Österreich‘

Der urbanisierte, physische, funktionelle Raum wie auch der Bereich der sozialen und medialen Kommunikation erlebten in den letzten drei Jahrzehnten in Polen besonders tiefgreifende Veränderungen. Für die Präsentation polnischer Videokunst in der Kunsthalle Wien wurden Arbeiten aus der dreißigjährigen Geschichte dieses künstlerischen Mediums ausgewählt. Leitidee der Präsentation war die Darstellung des Prozesses des Wandels von Deutung und Begriff des „öffentlichen Raums“ in Polen während dieses Zeitraums.

Zu sehen waren Videoarbeiten u.a. von Jozef Robakowski, Zygmunt Rytka, Mirosław E. Koch, Władysław Kazmierczak, Piotr Wyrzykowski, Janek Koza, Monika Grzesiewska und dem Studio Azorro.

Eine Kooperation der Kunsthalle Wien mit WRO Foundation – Center for Media Art, Wrocław, und Kulturkontakt Austria im Rahmen des Polnischen Jahres in Österreich.

Kuratoren: Piotr Krajewski, Lucas Gehrmann

05. 10. 2002 – 30. 03. 2003, Kunsthalle Wien project wall und Ziegelfoyer der Kunsthalle Wien

Julius Deutschbauer / Gerhard Spring · Politisch für Künstler

Im Wintersemester 2002/03 hielten Julius Deutschbauer und Gerhard Spring einen *Lehrgang zur erfolgreichen politischen KünstlerIn* in insgesamt sechs Doppel-Lektionen. Jede Lektion behandelte einen Begriff, „dessen richtige Handhabe für eine politisch erfolgreiche KünstlerIn unumgänglich ist“: 1. Demokratie; Medien: 5. 10. 02; 2. Subkultur; Machtverhältnisse: 31. 10. 02; 3. Widerstand; Ökonomie: 14. 11. 02; 4. Arbeit; Globalisierung: 12. 12. 02; 5. Gewalt; Geschlechterverhältnisse: 16. 01. 03; 6. Intervention; Strategie: 23. 01. 03.

In den Lichtkästen der project wall (Rückseite der Kunsthalle Wien) sind alle Plakate seit 1993 ausgestellt.

Kurator: Lucas Gehrman

11. 10. 2002 – 02. 02. 2003, Kunsthalle Wien, halle 2

Martin Arnold · Deanimated

Martin Arnold, einer der profiliertesten experimentellen Filmemacher Österreichs, hat seine neueste Arbeit *Deanimated* auf der Folie des konventionellen Horrorfilms „The Invisible Ghost“ (USA 1941) mit dem Hauptdarsteller Bela Lugosi erstellt. Mittels Digital Composing werden im Verlauf der Handlung immer mehr Charaktere herausretuschiert, sodass die Kamera am Schluss in erratischen Bewegungen durch menschenleere Sets gleitet. Die Ausstellung *Deanimated* der Kunsthalle Wien zeigt diese neue 60minütige Arbeit von Martin Arnold in einer stilisierten, leicht surreal verschobenen Kinosituation. Neben der „Übermalung“ von „Invisible Ghost“ sind zwei weitere Arbeiten zu sehen, die ebenfalls emblematische Kinoszenen aufgreifen und in Loops und Doppelprojektionen das Thema des Verschwindens weiterdeklinieren.

Die Ausstellung *Deanimated* will grundsätzliche philosophische Fragen nach dem Verhältnis von Da-Sein und Absenz, nach Beseelung und ontologischer Leere aufwerfen und das ästhetische und narrative System des Spielfilms, das hier im Zustand des Zusammenbruchs abgebildet wird, thematisieren.

Kurator: Thomas Mießgang

Gesamtbesucherzahlen: 34.204

22. 10. 2002 – 04. 02. 2003, Kunsthalle Wien, photo wall

Sabine Jelinek

Die Motivation, die der Arbeit von Sabine Jelinek zugrunde liegt, ist ihr sozialkritisches Interesse. Sie beschäftigt sich intensiv mit ihrer unmittelbaren Umwelt – egal ob in Österreich, in Singapur, Sydney, Berlin oder New York. Dabei verwendet sie unterschiedliche Medien wie Fotografie, Video und Installation.

Die Arbeiten *Easy USA* und *Made in China*, die an der „photo wall“ in der Kaiserloge zu sehen sind, gehören zu einer Reihe von Foto-Arbeiten, die ebenso billig produzierte wie billig verkaufte Schuhe zeigen und die ähnlich wie Mode- oder Werbefotos präsentiert werden. Im Gegensatz zur Werbung, die affirmativ die dargestellte Ware preist, verweist Sabine Jelinek auf die Problematik der Produktion von Markenerzeugnissen in der heutigen Gesellschaft.

KUNSTHALLE wien project space karlsplatz

18. 01. – 03. 02. 2002, Kunsthalle Wien project space (Karlsplatz)

Die Pavillons des Adolf Krischanitz

Anlässlich des neu eröffneten, von Adolf Krischanitz entworfenen Gebäudes des projekt space am Karlsplatz zeigte die Kunsthalle eine Werkschau zu Pavillon-Bauten des Architekten.

Der durchsichtige Glaskubus ist genau das, was der verkehrsumtoste Nicht-Ort zwischen Karlskirche, TU-Bibliothek und Stadtautobahn braucht: Eine preiswerte Architektur als Medium, ein Reagenzglas für künstlerische Interventionen, eine Ideen-Beschleunigungsmaschine für eine Szene, die sich in Marmorsälen und Stukkaturhallen nie richtig wohlfühlen wird.

Die Hülle selbst ist in ihrer einfachen Machart schon klass genug, doch richtig spannend wird sie durch die jeweilige Befüllung, und das ist etwas, was ein Architekt bewusst zulassen muss.

Die neue Kunsthalle Karlsplatz führt letztlich vor Augen, welches Potenzial an Quicklebendigkeit ein großes Museumsquartier in Wien gehabt hätte, und wie viele Möglichkeiten der kurzsichtige denkmalpflegerische Wahn in dieser Stadt verspielt hat.
Der Standard (A), Album, 26. Januar 2002

Gesamtbesucherzahlen: 1.620

13. 02. – 28. 04. 2002, Kunsthalle Wien project space

Kim Sooja: A Laundry Woman

In einer eigens für den project space konzipierten Installation gestaltete die ursprünglich als Malerin arbeitende Kim Sooja ihre „Bilder“ als Rauminstallationen mit traditionellen koreanischen Tüchern. Durch diese bunten, mit symbolischen Stickereien verzierten Bettdecken übermittelt Kim Sooja ein Gefühl sowohl für deren Schönheit als auch für ihre Nützlichkeit. In ihrer Videoarbeit *A Laundry Woman* (2000) steht die Künstlerin am Ufer des Flusses Yamuna in Indien. Das Gewässer erscheint wie ein Film, der vor der bewegungslos stehenden Künstlerin vorbeizieht und Teile des Lebens in den Dingen, die er von einem nahegelegenen Krematorium transportiert, bringt.

KuratorInnen: Gerald Matt; Gabriele Mackert

Gesamtbesucherzahlen: 4.261

07. – 16. 05. 2002, Kunsthalle Wien project space

Peter Senoner: Stereotyp

10-Tage-Projekt

Ausgangspunkt und Leitmotiv des Südtirolers Peter Senoner sind immer wieder figürliche Bildnisse, ob gezeichnet, gemalt oder lebensgroß aus Holz geschnitzt.

In Wien setzte Senoner die Figur *Stitch* in Szene. Ambivalent verkörpert sie ebenso Überlieferung – etwa traditioneller Holzbildhauerei – wie die Atmosphäre technoider Mutanten im virtuell-digitalen Zeitalter eines Sciene-Fiction. Begleitend erarbeitete Senoner die Videoanimation *lidschlag in niedriger frequenz*.

Kuratoren: Marion Piffer-Damiani, Lucas Gehrmann

29. 05. - 28. 07. 2002, Kunsthalle Wien project space

Skandal und Mythos · Eine Befragung des Archivs zur documenta 5 (1972)

Parallel zur documenta 11 in Kassel stellte die Kunsthalle Wien zusammen mit dem documenta archiv Kassel eine der legendärsten Ausstellungen des 20. Jahrhunderts zur Diskussion: die documenta 5 unter der Leitung des Schweizer Ausstellungsmachers Harald Szeemann. Anhand von originale, erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemachtem Archivmaterial, Foto- und Videodokumenten wurde der Ausstellungsbetrieb selbst Thema, wie auch die Diskussionen, Proteste und Widerstände, unter denen diese documenta entstand. Deutlich wurde der Stellenwert der Kunst, ihre innovativen Ideen und der gesellschaftspolitische Diskurs jener Jahre nach 1968.

Kuratorin: Gabriele Mackert

Gesamtbesucherzahlen: 1.395

16. 09. – 22. 09. 2002, Kunsthalle Wien project space

Projekt Karlsplatz / Robert Rumas: Plein Air

Die Kunsthalle Wien führte in Kooperation mit dem Adam Mickiewicz-Institut (Warschau), dem WRO (Wroclaw) und mit KulturKontakt Austria einige Projekte im Rahmen des „Polnischen Jahres in Österreich“ zum Thema Kunst im öffentlichen Raum durch. Dazu gehörten u.a. ein Wettbewerb mit sechs geladenen polnischen KünstlerInnen für eine temporäre künstlerische Intervention am Wiener Karlsplatz sowie die Ausstellung der eingereichten Projekte aller sechs KünstlerInnen. Von einer deutsch/polnischen Jury ist das Projekt „Plein Air“ von Robert Rumas zur Realisation ausgewählt worden. Da sich die für das Polnische Jahr verantwortlichen Veranstalter in Warschau kurzfristig von der Beteiligung an der Realisation dieses Projektes zurückzogen, wurde „Plein Air“ im Rahmen des project space von der Kunsthalle Wien durchgeführt.

„Plein Air“ (reine, wörtlich: volle Luft, aber auch Begriff für Freiluftmalerei) verwandelte das Gebiet des Karlsplatzes sieben Tage in eine Pleinairmalerei-Idylle. Als Malende agierten StudentInnen der

Akademie der bildenden Künste in Wien, an der sich der junge Adolf Hitler zwei Mal beworben hatte und zwei Mal abgewiesen worden war. Die von den als junge Hitler kostümierten StudentInnen im öffentlichen Raum gemalten Bilder gelangten täglich in den project space der Kunsthalle Wien, wo sie mit dem Kunstpublikum konfrontiert wurden.

Teilnehmende KünstlerInnen der Ausstellung „Projekt Karlsplatz“: Arkadiusz Baginski, Rafal Bujnowski, Aleksander Janicki, Robert Rumas, Jadwiga Sawicka, Piotr Wyrzykowski. Die Ausstellung und ein Symposium (20.–22. 9., Kunsthalle Wien, Lounge) waren eine Kooperation der Kunsthalle Wien mit dem „Polnischen Jahr in Österreich“ sowie mit WRO Wroclav.

Kuratoren: Piotr Krajewski, Maria Anna Potocka; Lucas Gehrmann

02. 10. – 08. 12. 2002, Kunsthalle Wien project space

Santiago Sierra

Santiago Sierra thematisiert in seinen Arbeiten Ausbeutung und Missstände postkolonialer Arbeitsverhältnisse. Er versucht, dem Betrachter immer noch übliche, pervertierte Arbeits- und Ausbeutungsmechanismen vor Augen zu führen. Dazu greift er oft zu radikalen Mitteln, indem auch er unterbezahlte Arbeiter Tätigkeiten in Museen und Galerien ausführen lässt bzw. sie für Geld zum Ausstellungsobjekt macht.

Für die Kunsthalle Wien realisierte er ein neues performatives Projekt, für das er 30 WienerInnen verschiedener Ethnien nach ihren Hautfarben sortierte. Die Performance war der Akt des Arrangierens der Menschen entlang der Front des Ausstellungsraumes, wobei ein Farbverlauf der Hautpigmentierung von hell nach dunkel entstand. Die Performance wurde in der Ausstellung aber nur als Video-Projektion und nur in Schwarz-Weiß präsentiert, die Konfrontation erfolgte nicht unmittelbar und persönlich. Das dokumentierte und seiner Farbinformation beraubte Geschehen war aber auch ein abstrakter Test menschlicher Erscheinungsweisen.

Kuratorin: Gabriele Mackert

Gesamtbesucherzahlen: 6.019

15. 12. 2002 – 17. 02. 2003, Kunsthalle Wien video space

Ellen Cantor

Die neue Programmschiene wurde von der amerikanischen Künstlerin Ellen Cantor eingeleitet, die bereits 1998 im Rahmen von Outside Art mit der Kunsthalle Wien ein Projekt realisiert hat. Damals projizierte sie ihren Film "Within Heaven and Hell" an das im Bau befindliche Museumsquartier. Nun eröffnete sie mit einer Doppelpräsentation zweier ihrer neuesten Arbeiten, „Barbie London: trouble in space“ (2001) und „Evokation of my Demon Sister“ (2002) den video space.

18. 12. 2002 – 06. 01. 2003, Kunsthalle Wien project space

Peter Kozek

z-set contributions to the universal memory bank

Peter Kozek bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Installation und Theater, Raum-Bild und Bühne. Seine inszenierten Performance-Loops definieren die gebauten Settings jeweils neu. Wiederholung und Variation sind dabei entscheidende Momente der Erzählung. z-set versteht sich als Konstruktionsversuch einer Glücksmaschine, die vom Künstler und fünf Glücksmimen (Elinor Mora, Andreas Erstling, Victor Jaschke, Roman Steger, Mora & Fur) an vier Abenden in Bewegung gesetzt wird. Als Zentrum der Kooperation der Kunsthalle mit der Universität für angewandte Kunst wurde der Preis der Kunsthalle Wien ins Leben gerufen und Peter Kozek verliehen. Neben der Ausstellung erhielt der Künstler ein dreimonatiges Atelier-Stipendium für die Delfina Art Studios in London für den Sommer 2003.

Kuratorin: Gabriele Mackert

Begleit-und Sonderveranstaltungen

KUNSTHALLE wien, Museumsquartier

Tele[visions] · Kunst sieht fern

20. 10. 2001 – 06. 01. 2002, Kunsthalle Wien, halle 1

18. 10. 2001, 19.00 – 21.00, Kunstauskunft

20. 10. 2001, 15.00: Themenführung: Miriam Bajtala, Hallucinating Visions: Aktualität des Möglichen
16.00: Vortrag: Joshua Decter, Kurator von „Televisions“: Why I Still Love Television

21. 10. 2001, 11.00: Kinderführung – „wir sehen fern“
15.00: FernsehFilm: „Flimmern“, Super 8-Filme, Kurzfilme, Videos zum Thema Fernsehen
u.a. mit Arbeiten von Sabine Bitter/Helmut Weber, Gustav Deutsch, Paul Divijak, *imo*, collecting television, Kurt Kren, Lucas Lumma, Bjørn Melhus, Ralf Palandt, David Pfluger
15.00: Überblicksführung

25. 10. 2001, 19.00: Club 3: Love, Lies, Television. The greatest sex scenes on TV - watched and selected by women. Make your Choice! Christina N., Sandra L., Bette D.
19.00 – 21.00: Kunstauskunft

27. 10. 2001, 15.00: Themenführung: Elke Smodics, Fiktionalisierung der Welt

28. 10. 2001, 15.00: „FernsehFilm“: TV (on) Screen, Stefanie Schulte Strathaus, Birgit Kohler (Freunde d. Dtsch. Kinemathek e.V. / Kino Arsenal) mit Arbeiten von Stan Brakhage, Cathy Joritz, Riki Kalbe, Maria Menken, Standish Lawder, xHelen Lee, Matthias Müllerx
15.00: Überblicksführung

01. 11. 2001, 19.00: „Club 3“: Eine Jugend mit dem Fernseher. JugendTV revisited von Medienprominenten verschiedener Generationen, mit Barbara Stöckl, Mirjam Unger und Markus Wailand
19.00 – 21.00: Kunstauskunft

02. 11. 2001, 22.30: „Sonic Televisions Gallery“: lanolin lädt ein: < void_01>

03. 11. 2001, 14.00: „Übertragung“: ---Schaltkreis--- Künstler machen Fernsehen – eine Bestandsaufnahme, Hans-Christian Dany/UTV, Karel Dudesek/Van Gogh TV, Maarten Ploeg/PARK4DTV, Ariane Müller/Lokal TV
15.00: Themenführung: Renate Höllwart, Kunst und Fernsehen. Auf dem Weg vom Ort zum virtuellen Raum.

04. 11. 2001, 15.00: „FernsehFilm“: tvrolle. Beiträge für und über das Fernsehen von KünstlerInnen aus dem Umfeld der Angewandten
15.00: Überblicksführung

08. 11. 2001, 19.00: Ausstellungsgespräch: Fernsehen und Schicksal: Anton Sutterlüty (Millionenshowgewinner) im Gespräch mit Claudia Ehgartner (Kunstvermittlerin)

09. 11. 2001, 22.30: “Sonic Televisions Gallery“: Robert Jelinek & Tom Flair (Sabotage Communications)
HEAT SEEKER

10. 11. 2001, 15.00: Themenführung: Nora Sternfeld, Sendeschluss

11. 11. 2001, 15.00: Überblicksführung

15. 11. 2001, 19.00 – 21.00: Kunstauskunft

16. 11. 2001, 22.30: im Wiener Konzerthaus Neuer Saal: „Sonic Televisions Gallery“
general magic and tina frank, fine tuning

17. 11. 2001, 15.00: Themenführung: Harald Krecji, Über den Begriff der Melancholie

18. 11. 2001, 11.00: Kinderführung – „wir sehen fern“
 14.00: „Übertragung“: ---Widerstand--- Ein anderes Fernsehen
 Linda Iannaccone/Paper Tiger TV, Wolfgang Haberl/Wohnpark TV, Christian Schulte/dctp, Bolt, Olger, Egermann/Alphakanal
 15.00: Überblicksführung
 19.00: „FernsehFilm“: Making Media Change: Paper Tiger TV
 Linda Iannaccone präsentiert Videos von Paper Tiger TV, New York
22. 11. 2001, 19.00: Ausstellungsgespräch: Die manipulierte Wirklichkeit
 Christian Leiss (Effektspezialist, Lehrbeauftragter auf der Filmakademie für Videotechnik und Videotrick) im Gespräch mit Claudia Ehgartner (Kunstvermittlerin)
23. 11. 2001, 22.30: „Sonic Televisions Gallery“: Skizze, 29 Folgen, ein Traum
24. 11. 2001, 14.00: „Übertragung“: ---Kondensator--- Die Ästhetik des Fernsehens
 Joan Kristin Bleicher, Reinhard Braun, Susanne Lummerding, Rudolf Frieling
 15.00: Themenführung: Miriam Bajtala, Hallucinating Visions: Aktualität des Möglichen
25. 11. 2001, 15.00: „FernsehFilm“: 2 x Harun Farocki, Worte und Spiele, D 1998,
 Die führende Rolle, D 1994
 15.00: Überblicksführung
29. 11. 2001, 19.00: Ausstellungsgespräch: Mediale Randgänge
 Hakan Gürses (Chefredakteur der Zeitschrift Stimme) im Gespräch mit Nora Sternfeld (Kunstvermittlerin)
01. 12. 2001, 14.00: „Übertragung“: ---Relais--- Migration und Fernsehen
 Manuela Bojadzije/Kanak Attak, Marie Gillespie, Reyhan Güntürk/Zentrum für Türkeistudien, Cornelia Kogoj/Initiative Minderheiten
 15.00: Themenführung: Elke Smodics, Fiktionalisierung der Welt
02. 12. 2001, 15.00: „FernsehFilm“: Die Fernsehgalerie Schum. Vortrag von Ursula Wevers, Köln
 mit anschließender Vorführung der Filme „Land Art“ und „Identifications“
 15.00 Überblicksführung
06. 12. 2001, 19.00 – 21.00: Kunstauskunft
07. 12. 2001, 19.00: „Club 3“: Galactic Friendship feiert seinen 10. Geburtstag
 Mit Bat'telh Schaukampf der Klingonen, Star Wars Laserschwert-Kampf, Tanz,
 Kostüme, Videomaterial und interaktiver Informations-/Diskussionsrunde
08. 12. 2001, 15.00: Themenführung: Renate Höllwart, Kunst und Fernsehen. Auf dem Weg vom Ort
 zum virtuellen Raum.
09. 12. 2001, 15.00: „FernsehFilm“: Spectres of the Spectrum, Doku-Fiction von Craig Baldwin,
 USA 1999
 15.00: Überblicksführung
13. 12. 2001, 19.00: „Club 3“: Leichte Fragen – richtige Antworten. Fernsehmusikquiz mit Justin
 Hoffmann und vielen schönen Preisen
 19.00 – 21.00: Kunstauskunft
15. 12. 2001, 15.00: Themenführung: Nora Sternfeld, Sendeschluss
16. 12. 2001, 11.00: Kinderführung – „wir sehen fern“
 15.00: „FernsehFilm“: TeleVisionen. Präsentation der Österreichischen Zeitschrift für
 Geschichtswissenschaften: eine Art Fernsehabend, mit Sylvia Szely, Monika Bernold
 und Vrääth Öhner
 15.00: Überblicksführung

20. 12. 2001, 19.00: "Club 3": Do the Pong! Telespiele aus den 70er Jahren zum Ausprobieren, mit Bernhard Nemeč
19.00 – 21.00: Kunstauskunft
22. 12. 2001, 15.00: Themenführung: Harald Krecji, Über den Begriff der Melancholie
23. 12. 2001, 15.00: Überblicksführung
27. 12. 2001, 19.00 – 21.00: Kunstauskunft
29. 12. 2001, 15.00: Themenführung: Elke Smodics, Fiktionalisierung der Welt
30. 12. 2001, 15.00: Überblicksführung
03. 01. 2002, 19.00 – 21.00: Kunstauskunft
05. 01. 2002, 15.00: Themenführung: Renate Höllwart, Kunst und Fernsehen. Auf dem Weg vom Ort zum virtuellen Raum.
06. 01. 2002, 15.00: Überblicksführung

Robert Adrian X

30. 11. 2001–10. 02. 2002, Kunsthalle Wien, halle 2

Thematische Rundgänge: jeweils Samstag 16 Uhr

08. 12. 2001, 19. 01. 2002, Harald Krecji, Artikulationen - vom Umgang mit Kunst und Gegenständen
12. 01. 2002, 09. 02. 2002, Nora Sternfeld, Konzept wird Material
22. 12. 2001, 29. 12. 2002, Renate Höllwart, Zum Verhältnis von Objekt, Medien und Beschreibung
05. 01. 2002, 02. 02. 2002, Elke Smodics, Facetten einer künstlerischen Strategie
15. 12. 2001, 26. 01. 2002, Miriam Bajtala, Networksculpture

Überblicksführungen: Sonntag 15 Uhr, sowie nach Voranmeldung (auch Englisch, Französisch, Italienisch)

Yayoi Kusama

08. 02.–28. 04. 2002, Kunsthalle Wien, halle 1

Überblicksführungen: jeweils Sonntag, 15 Uhr

Kunstauskunft: jeweils Donnerstag 19 – 21 Uhr

sowie nach Voranmeldung / special guided tours on appointment

Thematische Rundgänge: jeweils Samstag 15 Uhr

09. 02. 2002, 23. 03. 2002, Happening, Performance, Event. Begriffsentwicklung als Spuren in Yayoi Kusamas neuesten Arbeiten. Elke Smodics
16. 02. 2002, 30. 03. 2002, Pretty and clever? Der Körper als Bildträger bei Yayoi Kusama. Renate Höllwart
23. 02. 2002, 06. 04. 2002, Die totale Installation. Raumregie in Yayoi Kusamas Environments. Nora Sternfeld
02. 03. 2002, 13. 04. 2002, Von Hippiekultur zur Technoästhetik – Zur Entwicklung von Yayoi Kusamas Raumkonzepten. Harald Krecji
09. 03. 2002, 20. 04. 2002, Weiblichkeit und Tabu. Ursula Leitgeb
16. 03. 2002, 27. 04. 2002, Körper-, Raumverhältnisse und BetrachterInnenrollen in Kusamas Arbeit. Miriam Bajtala
07. 04. 2002, **Ausstellungsspezial Merzbow**: Das spektakulärste diskographische Projekt in der Geschichte der populären Musik. Eine über 60 Stunden dauernde LoTek-Attacke des Japanischen Noise-Künstlers Masami Akita alias Merzbow auf den guten Geschmack und das Rezeptionsvermögen der HörerInnen.

Gottfried Bechtold · CRASH PORSCHE 993 – KIDS-LINE

01. 03.–15. 09. 2002, Kunsthalle Wien, project wall

01. 03. – 14. 07. 2002, Eröffnung/Performance, Diavortrag: Medlar Lucan – Paul Renner: „The Hell Fire Touring Club“

28. 03. 2002, 19 Uhr, Foyer der Kunsthalle Wien, Absinthe Cocktail

Kapital & Karma · Aktuelle Positionen indischer Kunst

29. 03. – 09. 06. 2002, Kunsthalle Wien, halle 2

Überblicksführungen: jeweils Sonntag 16 Uhr

Thematische Rundgänge: jeweils Samstag 16 Uhr

26. 04. 2002, 10.30-18.00, Competing Narratives: Marking Histories. Shahid Amin (historian, New Delhi), Ivek Narayanan (anthropologist, Madras)

The Other Side of the Raj: Western Contributions to India's Freedom, Ramachandra Guha (environmental historian, Bangalore)

Workshop Talks u.a. mit Clemens Ruthner, Christiane Hartnack, Stefan Nowotny, Moderation: Oliver Marchart

27. 04. 2002, 10.30-18.00, Public Sphere: Mass Media, Mass Mobilisations. Siddharth Varadarajan (Deputy Chief, The Times of India, New Delhi), Rudi Heredia (sociologist, Bombay)

Narrating the City. Rahul Mehrotra (architect and theorist, Mumbai)

Workshop Talks u. a. mit Oliver Marchart, Boris Buden, Moderation: Ranjit Hoskote

28. 04. 2002, 10.30-13.00, Transmitting Culture: Continuing Faultlines. Ranjit Hoskote (cultural theorist

and curator, Bombay), Nancy Adajania (cultural theorist, documentary film-maker and art critic, Bombay)

Workshop Talks u.a. mit Christian Kravagna, DeEgo, Moderation: Angelika Fitz

29. 03. 2002, 18.00, Angelika Fitz und Michael Wörgötter im Gespräch mit Dayanita Singh und Vivan Sudaram

30. 03. 2002, 27. 04. 2002, 25. 05. 2002, Harald Krejci: Stadt-Leben. Indischer Lebensraum und zeitgenössische Kunst

06. 04. 2002, 04. 05. 2002, 01. 06. 2002, Ursula Leitgeb: Der westliche Blick auf Indien

13. 04. 2002, 11. 05. 2002, 08. 06. 2002, Nora Sternfeld: Universalistische Strategien zeitgenössischer

Kunst in Indien

20. 04. 2002, 18. 05. 2002, Luise Ziaja: Trashkultur. Neue Medien im Zeichen Bolliwoods

06. 04. 2002, 17.05 – 19.00, Ö1: „Sahay's Fillingstation. Eine Tankstelle an der Peripherie von Neu Delhi“ Beitrag von Angelika Fitz und Michael

Wörgötter in der Ö1-Sendung

„Diagonal“

18. 04. 2002, 18.30, „Hindustan Hamara Hai“, Nation und Nationalismus im indischen Kino. Vortrag mit

Filmausschnitten von Daniel Wisser, Wien

26. 04. 2002, 18.30, „Khichri Ek Khoj“ (In Search of Khichri), Dokumentarfilm von Nancy Adajania, 48 min anschließend Diskussion mit der Filmemacherin

27. 04. 2002, 18.30, „Boxwallahs“, Film von DeEgo, 46 min, anschließend Diskussion

Tableaux Vivants · Lebende Bilder und Attitüden in Fotografie, Film und Video

24. 05. – 25. 08. 2002, Kunsthalle Wien, halle 1

Überblicksführungen: jeweils Sonntag, 15 Uhr

Kunstauskunft: jeweils Donnerstag 19 – 21 Uhr

Führungen auch nach Voranmeldung / special guided tours on appointment

15., 16., 17., 18., 22., 23., 24., 25. 07. 2002, 14.00 – 16.30, FERIENSPIEL - „Leben Bilder?“ Workshop für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren

Thematische Rundgänge: jeweils Samstag, 15 Uhr

25. 05. 2002, 22. 06. 2002, 29. 06. 2002, 03. 08. 2002, Image und Identität. Miriam Bajtala
15. 06. 2002, 06. 07. 2002, 10. 08. 2002, Gesellschaftsspiel – Inszenierung – Interpretation. Elke Smodics
08. 06. 2002, 13. 07. 2002, 17. 08. 2002, Fotografische Selbstdarstellungen. Ursula Leitgeb
01. 06. 2002, 20. 07. 2002, 27. 07. 2002, 24. 08. 2002, Körperbilder. Tableaux Vivants im Wandel der Gesellschaft. Luisa Ziaja
11. 07. 2002, 19.00, Kuratorenführung, Atmende Bilder, mit Sabine Folie und Michael Glasmeier
01. 08. 2002, 19.00, Pose/Gestus/Haltung. Elke Smodics im Gespräch mit Gabriele Stöger (Theaterwissenschaftlerin, Kulturvermittlerin)
20. 06. 2002, 19.00, Live-Stills – Performance zwischen Pose und Tanz. Luisa Ziaja im Gespräch mit Helmut Ploebst (Tanz und Performancekritiker)

Ugo Rondinone: NO HOW ON

28. 06. – 22. 09. 2002, Kunsthalle Wien, halle 2

Überblicksführungen: jeweils Sonntag, 16 Uhr

Thematische Rundgänge: jeweils Samstag, 16 Uhr

29. 06. 2002, 07. 09. 2002, 14. 09. 2002, Luisa Ziaja: Zwischen Langeweile und Exzeß
06. 07. 2002, 24. 08. 2002, 31. 08. 2002, Miriam Bajtala: Oberflächen und Bezugssysteme
13. 07. 2002, 27. 07. 2002, 21. 09. 2002, Ursula Leitgeb: Performance des Selbst
20. 07. 2002, 03. 08. 2002, 07. 09. 2002, Elke Smodics: Im Zerrbild der BetrachterInnen
10. 08. 2002, 17. 08. 2002, Renate Höllwart: Rhetorik der Monotonie
04. 07. 2002, 19.00, Kuratorenführung mit Gerald Matt

„Lieber Maler, male mir ...“ · Radikaler Realismus nach Picabia

20. 09. 2002 – 01. 01. 2003, Kunsthalle Wien, halle 1

21. 09. 2002, 26. 10. 2002, 30. 11. 2002, Ursula Leitgeb: Sehnsucht nach Klischees
28. 09. 2002, 02. 11. 2002, 07. 12. 2002, Elke Smodics: Mythen, Medien, Malerei
05. 10. 2002, 09. 11. 2002, 14. 12. 2002, Renate Höllwart: Zwischen Kitsch und Massenmedien
12. 10. 2002, 16. 11. 2002, 21. 12. 2002, Luisa Ziaja: „Mut zum Dreck“ – Über figurative Malerei und ihr antagonistisches Potential
19. 10. 2002, 23. 11. 2002, 28. 12. 2002, Marina Dügler: Gemalte Filmstills

Themenführungen jeweils Samstag, 15 Uhr

26. 09. 2002, 19.00, Kuratorenführung mit Sabine Folie (Ausstellungskuratorin)
05. 10. 2002, 19.00, Künstlergespräch: Katrin Plavcak (Künstlerin der Ausstellung) im Gespräch mit Claudia Ehgartner. Im Rahmen der „Langen Nacht der Museen“
14.00, Treffpunkt Kunsthalle: Das selbstreflexive Moment in der Malerei. Renate Trnek (Kunsthistorikerin, Direktorin der Gemäldegalerie) im Gespräch mit Marina Dügler
Treffpunkt: Kunsthalle Wien, anschließend Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste
23. 11. 2002, 14.00, Treffpunkt Kunsthalle: Malerei unter massenmedialen Einflüssen. Gunter Damisch (Künstler) im Gespräch mit Elke Smodics, Treffpunkt: Kunsthalle Wien, anschließend Atelier in der Akademie der bildenden Künste
14. 12. 2002, 14.00, Treffpunkt Kunsthalle: Film als Dimension der Malerei, Alexander Horwarth (Leiter des Österreichischen Filmmuseums) im Gespräch mit Miriam Bajtala, Treffpunkt:

- Kunsthalle Wien, anschließend Österreichisches Filmmuseum
24. 10. 2002, 19.00, Von der Aura zur Albernheit. Nach dem Verlust der Repräsentation im Portrait. Thomas Trummer (Kurator für moderne und zeitgenössische Kunst, Österreichische Galerie Belvedere) im Gespräch mit Luisa Ziaja
07. 11. 2002, 19.00, Gemalte Blicke. Leo Kandl (Fotograf) im Gespräch mit Ursula Leitgeb
05. 12. 2002, 19.00, Martin Kippenberger der Realist? Peter Pakesch (Kurator und Leiter der Kunsthalle Basel) im Gespräch mit Elke Smodics
12. 12. 2002, 19.00, Der Onkel mit den besten Pinseln. Marco Lulic (Künstler) im Gespräch mit Nora Sternfeld

Überblicksführungen: jeweils Sonntag, 15 Uhr

Kunstauskunft: jeweils Donnerstag, 19 – 21 Uhr

Führungen auch nach Voranmeldung / special guided tours on appointment

05. 10. 2002 SPECIAL: Lange Nacht der Museen, Ausstellung geöffnet bis 1 Uhr nachts!
Ab 18 Uhr stündlich Themenführungen, 19 Uhr Künstlergespräch mit Katrin Plavcak,
20 Uhr Kuratorenführung mit Sabine Folie

Julius Deutschbauer / Gerhard Spring · Politisch für Künstler

05. 10. 2002 – 30. 03. 2003, Kunsthalle Wien project wall und Ziegelfoyer der Kunsthalle Wien

05. 10. 2002, Lektion 1. Demokratie; Medien
31. 10. 2002, Lektion 2. Subkultur; Machtverhältnisse
14. 11. 2002, Lektion 3. Widerstand; Ökonomie
12. 12. 2002, Lektion 4. Arbeit; Globalisierung
16. 01. 2003, Lektion 5. Gewalt; Geschlechterverhältnisse
23. 01. 2003, Lektion 6. Intervention; Strategie

Martin Arnold · Deanimated

11. 10. 2002 – 02. 02. 2003, Kunsthalle Wien, halle 2

08. – 10. 11. 2002 INTERNATIONALES SYMPOSIUM, Konzept und Organisation: Prof. Dr. Ludwig Nagl, Dr. Eva Waniek, Dr. Brigitte Mayr
Das Verhältnis von Film und Theoriebildung aus aktueller Perspektive zu reflektieren, wobei die philosophische Relevanz im Zentrum steht. Die Gegenwartsphilosophie als Möglichkeit zur Bestimmung und Reflexion von Film.
08. 11. 2002, 10.00 – 17.00, Vorträge:
Prof. Dr. Slavoj Zizek: „Film als Fortsetzung der Philosophie mit anderen Mitteln“ Prof. Noel Carroll, Ph.D.: „The Grotesque Today: Towards a Taxonomy“
18.00, Führung: Der Kunst das „Wort“ 1
09. 11. 2002, 10.00 – 17.00, Vorträge:
Prof. Dr. Ludwig Nagl: „Film and self-knowledge“: Philosophische Reflexionen im Anschluss an Cavell und Mullhall
Prof. Dr. Birgit Recki: „Überwältigung und Reflexion. Der Film als Mythos und als Kunst“
Prof. Cynthia Freeland, Ph.D.: „Empiricism and the Philosophy of Film“
Prof. Dr. David N. Rodowick: „The Virtual Life of Film“
19.00, Führung: Der Kunst das „Wort“ 2, DVD-Installation FILM IST. (1–12) von Gustav Deutsch im Künstlerhaus
10. 11. 2002, 10.00 – 17.00, Vorträge:
Prof. Dr. Mike Sandbothe: „Medienphilosophie und einige Bemerkungen zu pragmatischen Aspekten neuerer Filme“
Prof. Dr. Richard Shusterman, Ph.D.: „Transformations of Identity: Cinematic Reflections“
Prof. Dr. Gertrud Koch: „Motion Picture – Bausteine einer Filmästhetik“
Ass. Prof. Dr. Wolfgang Pircher: „Hollywood's Gespenster. Martin Arnolds

filmische Dekonstruktionsarbeit“

Dr. Raymond Bellour: „How, with Daniel Stern, better feel-think the cinema“

18.15, Führung: Der Kunst das „Wort“ 3, Film und Vortrag: Prof. Peter Kubelka (Wien),
Film als Ereignis, Film als Sprache, Denken als Film im
Österreichischen Filmmuseum

Themenführungen, jeweils Samstag, 16 Uhr

02. 11. 2002, 16. 11. 2002, 07.12. 2002, 21. 12. 2002, 04. 01. 2003, 18. 01. 2003,
Ursula Leitgeb: Hollywood als „Found Footage“

12. 10. 2002, 26. 10. 2002, 30. 11. 2002, 28. 12. 2002, 11. 01. 2003, 08. 02. 2003,
Marina Dünzler: Digitaler Schein. Digitale Ästhetik am Beispiel Film

19. 10. 2002, 09. 11. 2002, 23. 11. 2002, 14. 12. 2002, 25. 01. 2003, 01. 02. 2003,
Luisa Ziaja: Ambiguität und Transgression der Zeichen. Zur Semantik der
Filme Martin Arnolds

09. 01. 2003, 18.00, Künstlergespräch: Martin Arnold

23. 01. 2002, 18.00, Kuratorenführung: Thomas Mießgang, Phantomsmasher, Im Dickicht der
multiplen Erzählungen

18. – 30. 10. 2002, Martin Arnold im Rahmen der Viennale: Aussenprojektion am Akademiehof,
Karlsplatz

Eine Veranstaltung von Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK), Synema –
Gesellschaft für Film und Medien und dem Institut für Philosophie der Universität
Wien

in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Wien und dem Österreichischen
Filmmuseum

Überblicksführungen jeweils Sonntag, 16 Uhr

Thematische Rundgänge jeweils Samstag, 16 Uhr

KUNSTHALLE wien, project space, Karlsplatz

Skandal und Mythos · Eine Befragung des Archivs zur documenta 5 (1972)

29. 05. - 28. 07. 2002, Kunsthalle Wien project space

19. 06. 2002, 18.00, Im Gespräch: Arnulf Rainer, Künstler

26. 06. 2002, 18.00, Ausstellungsgespräch: Gabriele Mackert, Mechthild Widrich: Dagegen – Dabei.
Über das Verhältnis von Künstler und Kurator

30. 06. 2002, 11.00, Im Gespräch: Oliver Marchat, Mitarbeiter documenta 11

03. 07. 2002, 18.00, Im Gespräch: Bazon Brock, Konzeption und Besucherschule doc 5

17. 07. 2002, 18.00, Ausstellungsgespräch: Gabriele Mackert, Lioba Reddeker: “When Attitudes
become

Form” - Kuratorenpraxis und Rezeption 1968-72

24. 07. 2002, 18.00, Im Gespräch: Harald Szeemann, Kurator documenta 5

Santiago Sierra

02. 10. – 08. 12. 2002, Kunsthalle Wien project space

07. 09. 2002, 17.00, Im Vorfeld: Verlagerung einer Topf-Demonstration / Traslación de una
Cacerolada

Zeitgleiche Beschallung der Städte Frankfurt, Genf, London, New York und Wien
mit argentinischen Demonstrationsgeräuschen, aufgenommen März 2002 in
Buenos Aires

06. 10. 2002, 17.00, Ausstellungsgespräch mit Gabriele Mackert

20. 10. 2002, 17.00, Ausstellungsgespräch mit Ramón Reichert, Kulturwissenschaftler

10. 11. 2002, 17.00, Ausstellungsgespräch mit Gabriele Mackert

ALLES ODER NICHTS. 10 JAHRE KUNSTHALLE wien

20. 11. 2002, 20.00, Österreichisches Filmmuseum, Augustinerstraße 1, 1010 Wien: Cremaster III – Matthew Barney

21. 11. 2002, 14.00 – 17.00, Karlsplatz-Gespräch 1: „Alles oder nichts“ Welche Zukunft hat das Ausstellungswesen?

Vortragende:

Marcel Meili, Professor für Architektur und Design Zürich

Boris Groys, Professor für Philosophie und Medientheorie an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe

Gerald Matt, Direktor Kunsthalle Wien

20.00, 10 Jahre KUNSTHALLE wien, Künstlerfest, KUNSTHALLE wien project space

Peter Kozek

z-set contributions to the universal memory bank

18. 12. 2002 – 06. 01. 2003

17. 12. 2002, 21. 12. 2002, 30. 12. 2002, 06. 01. 2003, 19.00 – 23.00, Performance

19. 12. 2002, 18.00, Ausstellungsgespräch: Peter Kozek im Gespräch mit Gabriele Mackert nach Vereinbarung bzw. Voranmeldung Performance: Autostück/z-XM (Performancefahrt, max. 3 Passagiere)